

Das Mikroklima am Wiener Heldenplatz soll verbessert werden. An der Ausarbeitung des Konzepts dafür ist auch das in Wien ansässige Unternehmen Weatherpark beteiligt.

Foto: IMAGO / Pond5 Images



Wiens Windversther

Der österreichische Experte für Stadtklima Matthias Ratheiser hat es auf die „Time 100 Climate List“ geschafft. Damit zählt er zu den international einflussreichsten Vorreitern in puncto Klimamaßnahmen.

Raimund Lang

Die alljährliche „Time 100“-Liste der weltweit einflussreichsten Menschen ist seit zwanzig Jahren ein fixes Feature des amerikanischen Nachrichtenmagazins *Time*. Seit 2023 gibt es mit der „Time 100 Climate List“ einen Ableger der populären Liste, der ausschließlich Unternehmer, Wissenschaftler und Entscheidungsträger beinhaltet, die sich um die Bekämpfung des Klimawandels verdient gemacht haben.

Die kürzlich veröffentlichte Liste für das Jahr 2024 wartet mit so sonoren Namen wie Weltbankpräsident Ajay Banga, Bill Gates, Lego-Chef Niels Christiansen oder der Pariser Bürgermeisterin Anne Hidalgo auf. In der Subkategorie „Leaders“ findet sich mit Matthias Ratheiser auch ein Österreicher in der hochkarätigen Hundertschaft.

Keine klassische Wettervorhersage

Ratheiser ist einer von drei Gründern, Geschäftsführern und Gesellschaftern des Unternehmens Weatherpark. Das Führungstrio hat sich während des Studiums am Institut für Meteorologie der Universität Wien kennengelernt und beschlossen, eine Firma zu gründen. „Für uns waren die Entwicklungsperspektiven im akademischen Bereich nicht attraktiv“, sagt Ratheiser. „Uns war immer klar, dass wir keine klassische Wettervorhersage machen wollten.“

Die 2004 von Ratheiser und seinen beiden Partnern Wolfgang Gepp und Simon Tschan-

nett gegründete Firma bietet Beratung und Dienstleistungen rund um das Thema Stadtklima beziehungsweise Klima in Siedlungsräumen an. „Es geht immer um die Aspekte Freiraumqualitäten und Aufenthaltsqualitäten“, so Ratheiser. „Aber auch darum, wie sich eine ganze Stadt an den Klimawandel anpassen kann. Bis hin zu konkreten Fragen der Freiflächengestaltung oder optimalen Gebäudeausrichtung.“

Maßnahmen zur Stadtkühlung

Im Zuge der Neueröffnung des Wien-Museums am Wiener Karlsplatz wurde beispielsweise untersucht, welche Auswirkungen die geplante Umgestaltung des Bereichs vor dem Museum – Baum- und Sträucherpflanzungen, Entsiegelung sowie die Installation von Sprühnebeldüsen – haben würde. Mittels Simulationen konnte gezeigt werden, dass die sogenannte physiologisch äquivalente Temperatur (PET), eine Kennzahl zur Erfassung der Wärmebelastung, durch die vorgesehenen Maßnahmen deutlich sinken würde.

Weatherpark ist im gesamten deutschsprachigen Raum tätig. Für den derzeit in Bau befindlichen Innovationspark Altona in Hamburg haben die Stadtklimaexperten die Errichtergesellschaft unter anderem hinsichtlich der Durchlüftung zur Kühlung bei Nacht beraten. Ein Projekt größeren Ausmaßes hat

Weatherpark heuer in Frankfurt durchgeführt. Die Stadt am Main plant den Bau neuer Hochhäuser. „Wir haben den bestehenden Hochhausentwicklungsplan strömungstechnisch daraufhin untersucht, inwieweit die regionalen Winde, die für Frankfurts Klima sehr wichtig sind, durch diese neuen Hochhäuser beeinflusst werden“, erklärt Ratheiser.

Bei alleinstehenden Hochhäusern gehe es darum, auf Form und Ausrichtung der Gebäude zu achten, um die Winde nicht zu beeinträchtigen, so der Experte. „Im dichtverbauten Bankenviertel geht es eher um die Interaktion der Hochhäuser miteinander, damit dort keine Winddüsen oder unangenehme Hotspots entstehen.“ Die mit diesem Projekt verbundene internationale Aufmerksamkeit dürfte ihn wohl auf das Radar des *Time*-Magazins und damit in die „Time 100“-Liste gebracht haben, vermutet er.

Eine nicht unerfreuliche Aufmerksamkeit, denn: „Gerade in Deutschland ist es für uns als kleines Unternehmen immer eine Herausforderung, an die richtigen Leute zu kommen und bei Ausschreibungen berücksichtigt zu werden“, so Ratheiser. „Ich glaube schon, dass die Auszeichnung uns dabei helfen wird, besser netzwerken zu können.“

Aktuell arbeitet das Unternehmen gemeinsam mit der Burghauptmannschaft an Konzepten zur Verbesserung des Mikroklimas am Wiener

Heldenplatz. Dazu wurden bereits im Sommer Mikroklimamessungen vor Ort durchgeführt.

Um urbane Hitzehotspots zu entschärfen, stehen grundsätzlich einige bewährte Methoden zur Verfügung. „Der allerwichtigste Faktor ist die Beschattung“, so Ratheiser. „Dafür kann man Sonnensegel spannen, Bäume pflanzen oder Pergolen errichten – das wären die ersten Maßnahmen. Und das kann man dann durch Wasserspiele, Bodenentsiegelung und mehr Lüftung ergänzen. In Wien zum Beispiel kommt der Wind fast immer aus Südosten, wenn es heiß ist. Durch eine bauliche Öffnung in diese Richtung kann eine angenehme Brise entstehen.“

Erfolg von Maßnahmen prüfen

Neben Dienstleistungen ist Weatherpark auch an Forschungsprojekten beteiligt. Aktuell etwa im Rahmen des ACRPI-Programms des Klima- und Energiefonds, der vom Klimaschutzministerium gefördert wird. Ziel dabei ist es, Benchmarks und Maßzahlen zur Messung des Erfolgs von Klimamaßnahmen zu entwickeln.

„Es ist nach wie vor ein Problem festzustellen, wann eine Klimaanpassung gelungen ist“, weiß Ratheiser. „Nur weil irgendwo klimafit draufsteht, heißt das noch lange nicht, dass die Maßnahme auch wirksam ist. Wir wollen Kennzahlen entwickeln, mit denen man echte Wirkungen von Greenwashing unterscheiden kann.“



Matthias Ratheiser ist Gründer und Klimaexperte.

Foto: Weatherpark

FORSCHUNG SPEZIAL ist eine entgeltliche Einschaltung in Form einer Medienkooperation mit österreichischen Forschungsinstitutionen. Die redaktionelle Verantwortung liegt beim STANDARD.